osthessen-zeitung.de
Görlich Media Görlich Media

13.04.2021

Lokales FD

USA-Experte Josef Braml: Amerika und China sind die großen Rivalen

Fulda (oz/gü) – Dr. Josef Braml analysierte auf Einladung der Fuldaer Sektion für Sicherheitspolitik (GSP) und des Bonifatiushauses eloquent und klar Ziele und Folgen US-amerikanischer Politik unter den Präsidenten Barack Obama, Donald Trump und Joe Biden. In seinem Vortrag über „Amerikas ‚neue' Außenpolitik unter Biden – Auswirkungen auf die NATO, EU und die Welt", betonte der USA-Experte im Fuldaer Bonifatiushaus, dass Trump „kein Unfall der Geschichte" gewesen sei, sondern Folge von etwas Tieferem.

Die Ausrichter der Veranstaltung mit dem Referenten (von links): GSP-Sektionsleiter Michael Trost, Gunter Geiger, Direktor des Bonifatiushauses, sowie Dr. Josef Braml. Foto: Gisbert Hluchnik

In der Rivalität der USA mit China sieht USA Experte Dr. Josef Braml die Herausforderung des 21 Jahrhunderts, von deren Folgen auch die Region betroffen sein könnte. Foto: Michael Schwab

Der Referent führt aus, dass sich bereits unter Amtsvorgänger Barack Obama Amerikas zunehmende soziale und wirtschaftliche Probleme abgezeichnet hätten. Die Folge sei, dass das Land seine Funktion als „westliche Ordnungsmacht" nicht mehr würde aufrecht erhalten können. Braml schilderte: Während Trump „in einer Welt gelebt hat, in der Staaten keine Freunde, sondern nur Interessen hätten", vertraue sein Nachfolger hingegen wieder auf Allianzen. Biden werde versuchen, die „regelbasierte Ordnung aufrecht zu erhalten", prognostizierte Braml. Aber auch unter dem amtierenden US-Präsidenten werde nicht alles besser, meinte Braml. Mit seinen Bewertungen erfüllte der Referent gleich zu Beginn das Versprechen von GSP-Sektionsleiter Michael Trost: Braml stehe für „wohltuend kurze, aber inhaltsreiche Analysen der US Politik" – nicht zuletzt auch auf seinem Internet-Blog. Akademie-Direktor Gunter Geiger hatte Braml zuvor als „absoluten Amerika-Kenner" eingeführt.

Auf der Kooperationsveranstaltung (in Präsenz und via Zoom) der GSP sowie der Bildungsstätte des Bistums Fulda ließ Braml keinen Zweifel daran, dass der Paradigmenwechsel in der amerikanischen Außenpolitik ihren Preis habe: „Auch Biden wird Druck auf Deutschland ausüben. Von uns wird erwartet, mehr amerikanisches Freiheitsgas statt russischem Pipelinegas zu kaufen und die LNG (Liquefied Natural Gas)-Infrastruktur mitzufinanzieren." Gleichzeitig hob Braml hervor, US-Präsident Biden setze wieder verstärkt auf Amerikas Alliierte, weil er genau wisse, wozu er sie brauche, nämlich „um sie gegen Russland in Stellung zu bringen." Zuviel Druck treibe allerdings die Russen in die Arme Chinas. Und gerade darin sieht der außenpolitische Experte eine nicht zu unterschätzende Gefahr: „Die große Auseinandersetzung des 21. Jahrhunderts ist die zwischen den USA und China." Das würden Europa, Deutschland und auch die heimische Region zu spüren bekommen. Heute seien „Künstliche Intelligenz" und „Big Data" Gebiete, auf denen sich China anschicke, die Amerikaner zu überholen. In dieser Rivalität könnten die USA einen ähnlichen Schock erleiden, wie beim Sputnik-Schock in den 50er Jahren, meinte der Referent. Für Deutschland sei in dieser globalen Betrachtung die Debatte um den Ausbau des so genannten 5G-Netzes (schnelle Datenübertragung) mit dem chinesischen Anbieter Huawei eine ganz entscheidende Frage. Nicht nur wirtschaftlich, sondern auch mit Blick auf die militärische Überlegenheit und Dominanz Chinas. Braml ist sich in diesem Zusammenhang sicher, dass Deutschland „Farbe bekennen" und auf ein 5G-Netz mit Huawei als Ausbaupartner verzichten müsse. Von den Folgen einer solchen Entscheidung – also wirtschaftlichen Gegenreaktionen Chinas – würden zweifellos auch Unternehmen in der heimischen Region betroffen sein, so beispielsweise Zulieferer der Automobilindustrie, glaubt der Politikexperte.

Braml sieht zudem ein weiteres Gefahrenpotenzial: „Solange wir uns kein einsatzfähiges Militär leisten, müssen wir unseren Tribut zollen." Was im Klartext bedeute: Auf Geschäfte mit China zu verzichten – wie im Fall des 5G-Netzausbaus mit Huawei – um nicht erpressbar zu werden. Denn Amerika werde versuchen, Lasten, die es selber nicht mehr tragen könne und wolle, auf andere zu übertragen. „Trittbrettfahrer wie Deutschland" könne sich die USA nicht mehr leisten. Das gelte insbesondere im Hinblick auf die Bundeswehr, die kaputt gespart worden sei, so Braml. Aufgrund dieser Entwicklung sei Deutschland „erpressbar durch die Schutzmacht" geworden. Bramls Fazit: „Leider leben wir immer noch in einer Traumwelt, obwohl sich die Welt verändert hat." Schließlich habe nicht erst Trump die deutsche Regierung aufgefordert, mehr für die eigene Sicherheit und das Militär zu tun, sondern auch schon US-Präsident Obama. Unter Präsident

Biden werde es so weiter gehen, aber nicht mehr so rabiat wie unter seinem Vorgänger Trump, war sich der Referent sicher.

Zur Person

Dr. Josef Braml ist seit Januar 2021 am Center for Advanced Security, Strategic und Integration Studies (CASSIS) der Universität Bonn verantwortlich für die Weiterentwicklung eines transatlantischen Forschungs- und Beratungsschwerpunktes. Zudem ist er der Generalsekretär der Deutschen Gruppe der Trilateralen Kommission. Zuletzt war er von 2006 bis 2020 bei der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP) als Geschäftsführender Herausgeber und Redakteur des Jahrbuchs Internationale Politik und Leiter des Amerika-Programms tätig. Vorausgegangene Stationen waren unter anderem: Consultant der Weltbank (1999), Congressional Fellow der American Political Science Association (APSA) und legislativer Berater im US-Abgeordnetenhaus (1997-1998).